

# Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsdruckerei  
Tageblatt Riesa  
Ferial 1237  
Postfach Nr. 22

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats  
an Grobenhain bestellte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa  
und des Hauptzollamtes Meißen

Postfach Nr. 22  
Dresden 1580  
Verleger:  
Riesa Nr. 22

Nr. 126

Freitag, 2. Juni 1939, abends

92. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2,14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg. Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gefaltete 48 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 8 Pfg., die 30 mm breite, 3 gespaltene mm-Zeile im Textteil 25 Pfg. (Grundchrift: Petit 8 mm hoch). Ziffergröße 27 Pfg., tabellarische Satz 50%. Auffschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingelangter Anzeigen oder Probeabzüge schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konturs- oder Zwangsvergleichen wird etwa schon bewilligter Nachlass hinfällig. Erfüllungsort für Bestellung und Zahlung und Gerichtsstand in Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 22.

## Die große Truppenparade zu Ehren des Prinzregenten Paul von Jugoslawien

### Ein glänzendes Schauspiel großdeutscher Wehrkraft

11 Berlin. Bei idealem Paradedeckel und unter begeisteter Anteilnahme der Berliner Bevölkerung fand am zweiten Tage des Staatsbesuches des jugoslawischen Prinzregentenpaares die große Parade der deutschen Wehrmacht zu Ehren seiner königlichen Hoheit des Prinzregenten Paul von Jugoslawien vor dem Führer und Obersten Befehlshaber und seinen hohen jugoslawischen Gästen statt. Auf der nun schon traditionellen Paradestraße der Reichshauptstadt, der festlich geschmückten Ost-West-Achse, zog viele Stunden lang Großdeutschlands stolze Wehr, Truppen aller Wehrmachtsteile des Heeres, der Marine und der Luftwaffe vor dem Schöpfer dieses stolzen Volksheeres sowie dem Oberhaupt des befreundeten jugoslawischen Volkes und seiner Gattin vorüber — ein herrliches und großes militärisches Schauspiel und ein eindrucksvolles und unvergessliches Bild von der Wehrkraft des Großdeutschen Reiches. Die vielen hunderttausend Zeugen dieser gewaltigen Heerschau gaben ihrer Begeisterung über das einmalige Erlebnis und ihrer Freude über den Besuch des jugoslawischen Prinzregenten Paul auch an diesem Tage in unaussprechlichen Kundgebungen Ausdruck.

#### Der Aufmarsch zur Parade

Mit klingendem Spiel waren die an der Parade beteiligten Truppenverbände bereits in den frühen Morgenstunden zur Paradeaufstellung aufmarschiert, begleitet von der begeisterten Jugend und den Frühhausherrn, die sich bereiteten die besten Plätze an der Paradestraße sichern wollten. Auf die Minute pünktlich standen die Einheiten zur festgesetzten Stunde auf den befohlenen Anmarschplätzen, Mannschaften und Fahrzeugzüge vorbildlich ausgerichtet, eine einzelne wohlgeordnete Linie von der Friedrichstraße bis zur Technischen Hochschule. Die motorisierten Truppenteile haben in den Nebenstraßen Aufstellung genommen. In weitem Umkreis ist der ganze Bezirk für den Fahrzeugverkehr gesperrt. In endlosen Reihen strömen, bei wolkenlos blauem Himmel, lange vor Beginn der Parade die Schaulustigen herbei, bewaffnet mit Klappstühlen, Trittleitern, Spiegeln und Stufenstufen.

Großartig ist das Bild, das die gewaltigen Tribünen an beiden Seiten der Ost-West-Achse und fast genau in der Mitte der Paradestraße vor der Technischen Hochschule im herrlichen Sonnenschein bieten. Sie sind schon Stunden vorher Kopf an Kopf besetzt. In der Mitte der Nordtribüne ist etwas vorgezückt für den Führer und den Prinzregenten ein Vorbau errichtet, der einen mit den Emblemen der Wehrmacht geschmückten Baldachin trägt und mit rotem Tuch ausgeschlagen ist. Die Tribünenblöcke neben dem Vorbau sind der hohen Generalität und Admiralsität, die übrigen Blöcke den hohen Offizieren der drei Wehrmachtsteile, einer von ihnen den Attache des ausländischen Botschafts, vorbehalten, unter denen man besonders zahlreich viele jugoslawische Offiziere sieht. Auch die deutsche und internationale Presse hat ihre Plätze auf der Nordtribüne. Die gegenüberliegende Südtribüne, deren Aufbau seit bis zum ersten Stof der Reichsregierung, die reichhaltigen und Gaudelater und die führenden Männer aller Parteigliederungen, sowie das Diplomatische Korps, bestimmt.

Hinter den Absperrungen der H. M., des NSKK, stehen, soweit das Auge reicht, dichtgedrängt in unüberschaubarer Reihen die Hunderttausende, die Zeugen dieser großen Heerschau sein wollen, und nun in freudiger Erwartung auf das Eintreffen des Führers und der hohen Gäste warten. Alle Balkone und Fenster, sogar die Dächer der die Straße umfläumenden großen Gebäude sind belagert.

Nur vor 10 Uhr fährt, von den Zuschauern mit erhobener Rechten begrüßt, die Prinzessin Olga von Jugoslawien vor, die von Frau Göring vom Vizekanzler des Reiches und begleitet wurde. In den folgenden Wagen steht man den königlich jugoslawischen Außenminister Cincar Marowitsch, begleitet von Reichsankersminister von Ribbentrop, den königlich jugoslawischen Botschaftern, begleitet vom Chef des Protokolls Gesandten Freiherrn von Doernberg, sowie die weitere Begleitung der königlichen Hoheiten. Vor der Ehrentribüne wurden die Gäste vom Reichsprotector in Böhmen und Mähren Freiherrn von Reunath begrüßt. Sie haben ihre Plätze unmittelbar neben dem Mittelteil des Vorbauens, der für den Führer und den Prinzregenten freigehalten ist.

#### Die Anfahrt des Führers und des Prinzregenten Paul

Einige Zeit nach Ablauf der Feierlichkeiten am Ehrenmal trifft der Führer in der in herrlichem Flaggenschmuck prangenden, von Menschenmassen umfläumten Triumphstraße unter den Linden ein, wo an der Kreuzung mit der Charlottenstraße die Begegnung mit seinem hohen

Gast, dem Prinzregenten Paul, zum gemeinsamen Abfahren der Paradeaufstellung der Paradeabteilung vorgelesen ist. Eine Begeisterung (sondergleichen hat die Anfahrt des Führers, die von der Wilhelmstraße aus über die parallel zu den Linden führende Dehrendstraße erfolgte, begleitet in den Linden vor 10 Uhr in der Wagen am Treffpunkt und 5 Minuten vor 10 Uhr in der Wagen am Treffpunkt angelangt. Von unaussprechlichem Jubel der Massen umgeben steigt der Führer auf der Mitte der Triebkraft ein. Eine knappe Minute verweilt er noch im Gespräch mit seinen Adjutanten und schon nach dem Ehrenmal her über die Oberbühnenstraße die Fahrzeugkolonne seiner königlichen Hoheit des Prinzregenten Paul, an dessen Seite der Oberbefehlshaber der Heeresgruppe 1, Generaloberst von Boel, Platz genommen hatte. Prinzregent Paul verläßt nun auch seinerseits den Wagen. Der Führer schreitet auf seinen Platz zu, begrüßt ihn sehr herzlich mit Handschlag und geleitet ihn dann zu seinem eigenen Wagen, in dem der königliche Gast zur Rechten des Führers Platz nimmt. Innerhalb einer knappen Minute hat sich dieses fortdauernd von begeisterten Jubelstürmen der Massen begleitete Treffen vollzogen, und schnell pflanzen sich die Teilnehmer weiter fort, als die Wagenkolonne mit dem Führer und dem Prinzregenten an der Spitze in langsamer Fahrt dem Brandenburger Tor zutreibt.

Weiter hinten, etwa an der Einmündung der Reichsstraße, sieht man auf der nördlichen Fahrstraße noch die grau-schwarzen Panzerwagen. Hier erblautete der Kommandierende General des III. Armeekorps, General der Artillerie Gasse, Weidung. Auch dieser Vorgang vollzieht sich mit militärischer Exaktheit innerhalb weniger Sekunden, und es beginnt nun im herrlichen Sonnenschein das Abfahren der kilometerlangen Front der Paradeaufstellung sämtlicher Waffengattungen der deutschen Wehrmacht.

#### Ankunft des Führers und des Prinzregenten an der Technischen Hochschule

Die freudige Spannung auf den Tribünen an der Technischen Hochschule hat inzwischen ihren Höhepunkt erreicht. Marineoldaten haben an den beiden Standartenmatten des Vorbauens mit den noch verblühten Standarten des königlichen Gastes und des Führers Aufstellung genommen. Die gelbe Flagge flüht das Raden des Führers und des Prinzregenten an, Kommandos ertönen, die Truppen stehen mit der Front nach Norden, wie aus Erz geformt. Dann hört man auch schon in der Ferne die Klänge Fortsetzung nächste Seite

## Die Trinksprüche bei der Abendtafel beim Führer

### „Atmosphäre des Friedens und der Freundschaft“

Bei der Abendtafel zu Ehren des jugoslawischen Prinzregentenpaares richtete

#### der Führer

folgenden Trinkspruch an seine hohen Gäste:  
„Eure königliche Hoheit! Es ist mir eine große Ehre und Freude, Eure königliche Hoheit, den Prinzregenten des Königreiches Jugoslawien und Ihre königliche Hoheit, die Frau Prinzessin Olga, in der Hauptstadt des Deutschen Reiches willkommen heißen zu können.  
Ich begrüße Sie aber auch im Namen des ganzen deutschen Volkes. Denn dieses ist von Gefühlen herrlicher Freundschaft für Seine Majestät König Peter II. für Ihre Vaterland und das jugoslawische Volk erfüllt. Die deutsche Freundschaft zum jugoslawischen Volk ist nicht nur eine spontane. Sie hat ihre Tiefe und Dauerhaftigkeit erhalten inmitten der tragischen Wirren des Weltkrieges. Der deutsche Soldat hat damals den so überaus tapferen Gegner schätzen und achten gelernt. Ich glaube, daß dies auch umgekehrt der Fall war. Diese gegenseitige Achtung findet ihre Erhärtung in gemeinsamen politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Interessen. So sehen wir auch in Ihrem jetzigen Besuch, königliche Hoheit, nur einen lebendigen Beweis für die Richtigkeit dieser unserer Auffassung, und wir schäpfen deshalb daraus zugleich die Hoffnung, daß sich die deutsch-jugoslawische Freundschaft auch in Zukunft weiter entwickeln und immer enger gestalten möge.  
In Ihrer Anwesenheit, königliche Hoheit, sehen wir aber auch eine freundliche Gelegenheit zu einem offenen und freundschaftlichen Meinungs- und Austausch, der — davon bin ich überzeugt — für unsere beiden Völker und Staaten in diesem Sinne nur unvorteilhaft sein kann. Ich glaube daher um so mehr, als ich selbstverständlich vertrauensvolles Verhältnis Deutschlands zu Jugoslawien nun — das wir durch die geschichtlichen Ereignisse nachbars mit für immer festgelegten gemeinsamen Grenzen geworden sind — nicht nur einen dauernden Frieden zwischen unseren beiden Völkern und Ländern sichern wird, sondern darüber hinaus auch ein Element der Beruhigung für unseren ebenfalls erregten Kontinent darstellen kann. Dieser Friede aber ist das Ziel all jener, die wirklich aufbauende Arbeit zu leisten gewillt sind.“

Ich gebe mich der Hoffnung hin, daß Eure königliche Hoheit während Ihres kurzen Aufenthaltes in Deutschland ein anschauliches Bild von dem Aufbauwerk, dem Arbeits- und Friedenswillen des deutschen Volkes erhalten, das kein anderes Ziel hat, als unter Wahrung der Grundlagen seiner Existenz und seiner natürlichen Rechte durch unermüdete Arbeit einer gesicherten Zukunft in einem befriedeten Europa entgegenzugehen. Seien Sie versichert, daß Deutschland und seine Regierung den Weg des Aufstieges, den das jugoslawische Volk, getreu dem Vermächtnis des Königs Alexander, in gleicher Weise und so erfolgreich eingeschlagen hat, mit aufrichtiger Sympathie begleiten. Dieser Ihrer Arbeit seien meine und des deutschen Volkes beste Wünsche.

In diesem Sinne erhebe ich mein Glas auf die Gesundheit Seiner Majestät des Königs Peter II., auf das persönliche Glück Eurer königlichen Hoheit und Ihrer königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Olga, auf das Wohl der hohen Regentenschaft und auf das Gedeihen des jugoslawischen Volkes.“

erwiderte wie folgt:

„Herr Reichskanzler! Die sehr herzlichen Worte, die Euer Exzellenz an die Prinzessin und an mich zu richten geruhten, haben uns tief gerührt und wir sind Ihnen für dieselben sehr dankbar, wie auch für alle jene Beweise aufrichtiger und sehr liebenswürdiger Gastfreundschaft, die uns während dieses unseres Aufenthaltes im großen Deutschen Reich dargebracht werden. Ich bin davon überzeugt, daß die Aufmerksamkeit, welche Euer Exzellenz, wie auch die Reichsregierung und das deutsche Volk in diesen Tagen der Prinzessin und mir bezeugen, von dem ganzen jugoslawischen Volke mit der größten Freude begrüßt sein wird, und daß sie als ein Beweis mehr von der tiefen Sympathie und der Freundschaft zwischen unseren beiden Nachbarländern dienen wird.“

Es ist mir ebenso sehr angenehm, die offene Herzlichkeit und das Entgegenkommen sehr zahlreicher, denen ich in meinem Kontakt mit Eurer Exzellenz — und deren entschlossenen Führung und kühnsten Direktiven das deutsche Volk in der heutigen Zeit eine der glänzendsten Epochen seiner Geschichte verdankt — sowie bei der Verwirklichung mit den wichtigen Staatsmännern des Reiches bezeugte, mit den jugoslawischen Völkern, die es auch in der Vergangenheit bei verstanden, alle jene schätzenswerten Eigenschaften des deutschen Volkes zu würdigen, die es in seiner Einigkeit und in der kräftigen Entwicklung seines Geistes und seiner Kultur geführt haben. Das jugoslawische Volk hat nicht nur dies zu schätzen gewußt, sondern es hat in seinem eigenen Kampf für die Vereinigung und in seiner Bemühung um den Aufbau seiner Kultur bei dem deutschen Volke ein herrliches Beispiel der nationalen Selbstachtung, der Ordnung, der Arbeit und der Schaffensfreude gefunden und findet es auch heutzutage. Die Beziehungen zwischen Deutschland und Jugoslawien, wie auch der freundschaftliche Kontakt derselben sind durch die richtige Auffassung der Lebensinteressen der beiden Nachbarvölker schon seit Jahren endgültig festgelegt. Die glückliche Ergänzung der Wirtschaft beider Länder hat zweifellos auch zur Erhaltung ihrer Freundschaft wesentlich beigetragen.

Dieser mein Besuch ist ebenfalls eine Kundgebung des entschlossenen Willens des jugoslawischen Volkes, mit dem deutschen Volke in einer Atmosphäre des Friedens und der Freundschaft zu leben und zusammenzuarbeiten. Deshalb freut es mich sehr, daß sich in den Worten Eurer Exzellenz die noch einmal angedeuteten freundschaftlichen Beziehungen befinden, daß auch das große Deutsche Reich ebenso die Errichtung und Befestigung der freundschaftlichen Zusammenarbeit mit Jugoslawien wünscht, indem es dessen Freiheit und Unabhängigkeit wie auch dieselben Grenzen, die uns seit dem vorigen Jahre durch dauernde Nachbarschaft verbinden, anzuerkennen gedenkt. In diesen Freundschaften sehe ich nicht nur verwirklichte Bedingungen zu der glücklichen Entwicklung noch engerer Bande zwischen Deutschland und Jugoslawien, sondern auch einen schätzbaren Beitrag zur Konsolidierung des Friedens in diesem Teil Europas.

Mit solchen Gefühlen erhebe ich mein Glas auf das persönliche Glück Eurer Exzellenz und auf das Wohl-ergehen des freundschaftlichen und großen deutschen Volkes.